Postentgelt bar bezahlt

Weißkirchner Nachrichten

Heimatblatt der Weißkirchner
Nr. 153 September 2002

A-9241 Wernberg (Österreich)
Terlacher Straße 21

Medieninhaber: Herbert Kuhn, Terlacher Straße 21, A-9241 Wernberg, Tel./Fax (0 42 52) 27 04 (Österreich), E-mail: hkkwk@aon.at. Für den Inhalt verantwortlich: Friedrich Gstettenhofer, Paffrathgasse 6/8, A-1020 Wien, Tel./Fax (01) 720 46 84 (Österreich) und Josef A. Kauer, Kapellenstraße 5, A-4040 Linz-Urfahr, Ruf (0 73 2) 739 549 (Österreich). Hersteller: Kärntner Druckerei, Viktringer Ring 28, A-9010 Klagenfurt. Verlags- und Herstellungsort: Klagenfurt. Die „Weißkirchner Nachrichten" erscheinen vierteljährlich. – Bankverbindungen: in Österreich die Raiffeisen-Bezirksbank Klagenfurt, Bahnhofstraße 3, Konto Nr. 1-00007880 (Herbert Kuhn), in Deutschland das Postgiroamt München, Konto Nr. 1201 71-805 (Herbert Kuhn, „Weißkirchner Nachrichten"). – Mit Namen oder Initialen gezeichnete Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar und nicht unbedingt die Meinung der Redaktion. – **Erscheinungsort: Wernberg.**

„Weißkirchen" – wie es sich der Welt präsentierte

Aufstieg und Niedergang der Banater Stadt *Weißkirchen* im Spiegel deutscher Standardlexika, Teil 2

Von *Helmut Erwert*

Alle Lexikon-Einträge für das Stichwort *Weißkirchen* nach dem Ersten Weltkrieg künden von der einschneidenden, seit 1921 eingetretenen politischen Veränderung und geben die verminderte Zahl der Einwohnerschaft wieder. Zwar weisen sie auf die schon vor einem halben Jahrhundert bekannten Wirtschaftszweige hin, doch wird die verschlechterte Wirtschaftslage mit keinem Wort erwähnt. In dem Beitrag des 12. Bandes des *Meyers Lexikon*, Leipzig 1930, heißt es:

Weißkirchen: (früher Ungarisch-Weißkirchen, ungar. Fehértemplom, serbokroat: Bela Crkva) Stadt im Banat (seit 1921 südslaw.), Banschaft Donau (1921) 9730 (deutsche 5247, serbische und ungarische) Einwohner, ... Weinbau, .. Seidenspinnerei, ... – W. wurde nach dem Frieden von Požarevac (1718) durch Deutsche besiedelt, denen um 1750 Serben und Rumänen folgten. Bis 1883 war W. Hauptort der Militärgrenze.

Die 15. Auflage des Lexikonwerks *Der große Brockhaus* faßt sich 1935 kürzer, gibt aber neues Zahlenmaterial zur Einwohnerschaft und streicht immerhin zwei wichtige Merkmale der Stadt zum Schluß heraus.

Weißkirchen. 1) W., serb. Bela Crkva, ungar. Fehértemplom, Stadt im Donaubanat (Dunavska Banovina) in Jugoslawien (Karte 71, E2), 97 m ü. M. am l. Donaunebenfluß Nera, Bahnstation, hat (1931) 9657 meist kath. deutsche E. und ist berühmt durch seinen Weinbau (jährl. Erzeugung 300000 hl) und seinen Karneval.

L. Böhm: Geschichte der Stadt W. (1905); L. Weifert: Die deutsche Mundart von Bela Crkva [W.] (Belgrad 1933).

Wenn hier die Mengenangabe der Jahreserzeugung im Weinbau stimmt, dann hatte die Kapazität der Produktion Anfang der 30iger Jahre die Höhe erreicht, die schon im Eintrag von 1887 als Höhepunkt und Europarekord der Weinerzeugung genannt war. Doch – bei den veränderten politischen Staatsgrenzen – sah es inzwischen ganz anders aus mit dem Handel und dem Absatz von Wein. Die zu registrierende stete Abnahme der Bevölkerungszahl von 9845 Einwohner im Jahre 1880 auf 9657 Einwohner im Jahre 1931 – innerhalb eines Zeitraumes von 50 Jahren statt einer Steigerung eine Verringerung! – spricht eine deutliche Sprache. Es war eine wirtschaftliche Stagnation und Rezession eingetreten.

Interessant an dem letzten Lexikonartikel ist auch die Literaturangabe. Durch die Literatur- und Quellennennung der Böhm'schen Ortsgeschichte von Weißkirchen ist der Vater unserer Weißkirchner Ortsgeschichtsschreibung *Leonhard Böhm* in die gesamtdeutsche Literatur eingegangen. Er hat es verdient. Auch in anderen Lexikoneinträgen um diese Zeit und später wird er als Quelle und Literatur zitiert.

Lob der Weinstadt Weißkirchen

Daß Weißkirchen einst eine Weinstadt von europäischen Dimensionen war, ist heute, in den gänzlich veränderten Verhältnissen, fast untergegangen. Das schmerzt die Altweißkirchner besonders, die den letzten Zeitzipfel jener goldenen Zeiten noch selbst erlebten. Doch es gibt inzwischen sogar andere Stimmen, die um die Schönheit und Lebensfreude jener Weinstadt Weißkirchen trauern.

Wenn andere inzwischen freundlich von den Leistungen unserer Vorfahren sprechen, wenn sie nach vielen Jahren des Schweigens unsere Sache zu verteidigen beginnen, wo wir längst alles für verloren hielten, da ist dies sicherlich auf all die mühsame Sammelarbeit zurückzuführen, die unsere frühere Stadt Weißkirchen dokumentiert. Aber auch auf die architektonischen und städtebaulichen Zeugen, die im heutigen Bela Crkva zurückgeblieben sind, und auf den liberalen Geist von Landsleuten, die sich anderen gegenüber geöffnet haben. Dafür müssen wir dankbar sein. So freuen wir uns über die Zeilen, die seit dem Jahre 1997 in einer serbischen Schrift über das alte *Weißkirchen/Bela Crkva* zu lesen sind:

„Die ersten Weinbauern und Stadtgründer kamen aus Deutschland, aus der Gegend des Rheins, Mains, der Mosel. Sie kamen aus großen Flußtälern und siedelten sich im Tal des kleinen Neraflusses an. Sie brachten mit sich ihre Erfahrung und Geduld. Und bald entstanden im kleinen Neratal schönere Weingärten als jene in den Tälern der großen Flüsse.

Ihr meisterhafter Weinbau war so kraftvoll, daß er mit ihnen durch die ganze Zeit hindurch dauerte. Dann die Überraschung: nach soviel Jahren, die die Geschichte dieser kleinen Stadt geprägt haben, verstummten die Weinbaulieder eines Tages. Aber der, der in die Vergangenheit taucht, wird sie dennoch hören.

Es war schön in Weißkirchen. Und am schönsten war es im Oktober. Da waren die Weintrauben am süßesten, denn sie haben noch den letzten warmen Sonnenstrahl aufgesaugt.

Aus dem alten Weißkirchen

Eine schöne, historische Aufnahme unseres Stadtparks mit Pavillon und Brunnenhaus aus dem Jahre 1914. Das Bild wurde von Feri Kuhn dem Archiv überlassen.

Es floß der Wein, berauschend und duftend. Er wärmte die während des Winters versteiften Herzen der Menschen.“

(Nada Stojanović: Tišina, Bela Crkva 1997)

Ein Loblied über das vergangene Weinland Weißkirchen aus der Feder einer serbischen Historikerin, Museumsleiterin und Lyrikerin, die – lange nach dem Zweiten Weltkrieg – aus der großen Stadt Belgrad nach Bela Crkva gelangt war! In ihrem Buch „Tišina/Die Stille“ wird die Autorin Nada Stojanović nicht müde, in die Stille dieser Stadt und ihrer altehrwürdigen Häuser hineinzuhorchen. Und die Schatten der Vergangenheit überwältigen sie. Sie schwärmt von der früheren Schönheit und Lebenslust der Stadt, wo sich die Nationalitäten ihrer farbigen Verschiedenheiten erfreuten und sich gegenseitig (noch) nicht beschädigten. Je mehr sie hineinhört in die Stille, umso mehr verliebt sie sich in diesen ihren Wohnort, der voll ist vom Klang der Vergangenheit und der Erinnerung. Diese außerordentlich lyrische, empfindsame Frau geht in ihrem Buch den Friedhöfen, den Kirchen, den Brunnen, den Menschen und dem Weinbau des vergangenen Weißkirchens nach. Der Weinbau war ja in der Tat für den wirtschaftlichen Aufstieg unserer Stadt so zentral, daß seine Symbole wesentlicher Bestandteil des Stadtwappens wurden (siehe Mitte der Titelleiste der „Weißkirchner Nachrichten“).

Der Name Weißkirchen/Bela Crkva wird gelöscht

In Kriegszeiten können kulturelle und zivile Unternehmen nur sehr schlecht gedeihen, und so brachte es die Ära von 1933 bis 1945 lediglich zum Erscheinen eines einzigen Lexikonwerks, das durch das Ende der NS-Zeit 1945 dann auch noch unvollendet blieb. Dieses *Meyers Lexikon* brachte es in der Zeit von 1936 bis 1942 nur auf neun Bände (von geplanten 12), und so blieb auch der Buchstabe „W“ und das Stichwort „Weißkirchen“ leider auf der Strecke.

In der Nachkriegszeit verlor der Ort *Bela Crkva* seine deutsche Mehrheitsbevölkerung, das Wirtschaftssystem wurde kommunistisch umstrukturiert. Deutschland selbst gelangte in seinem östlichen Teil unter kommunistische Herrschaft. Die drei großen deutschen Enzyklopädien dieser Zeitepoche, die beiden westlichen: die *Brockhaus Enzyklopädie* (20 Bände) sowie *Meyers Enzyklopädisches Lexikon* in 25 Bänden, und auch der „Meyer-Ost“ *Meyers Neues Lexikon* in Leipzig waren – grob gesagt – um den Beginn der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts erschienen. Alle drei spiegeln sie den großen historischen Bruch unserer Stadt am Ende des Zweiten Weltkriegs schon dadurch, daß das Stichwort *Weißkirchen* als eigenständiger Eintrag gar nicht mehr existiert. Unter dem Eintrag *Weißkirchen* wird auf –> *Bela Crkva* verwiesen:

Brockhaus: *„Weißkirchen, dt. Name der jugoslawischen Stadt –> Bela Crkva“.*

Meyer: *„Weißkirchen, Stadt in Jugoslawien, –> Bela Crkva“.*

Im Text zum serbischen Ortsnamen *Bela Crkva* erinnert nur mehr das Meyer-Lexikon der BRD (9. Auflage 1971–1979) an die einst deutsche Gründung und Mehrheitsbevölkerung dieses Ortes:

Bę̣la Crkva [serbokroat: 'bɛ:la: 'tsr̩:kva] (dt. Weißkirchen), jugoslaw. Stadt in der autonomen Provinz Wojwodina der Republik Serbien, im Banat, 75 km östl. von Belgrad, 82 m ü. d. M. 11 000 E (1965); Gymnasium; Mittelpunkt eines reichen Agrargebietes mit Obst-, Weinbau und Blumenzucht; Nahrungsmittel-, Elektroindustrie. Bis zum 2. Weltkrieg über 50 % dt. Bewohner.

Die Brockhaus-Enzyklopädie (1966 bis 1974) geht überhaupt nicht mehr auf die Gründung und Besiedlung ein, bringt auch keine Erwähnung von Agrarwirtschaft, informiert zusätzlich lediglich darüber, daß der Ort *„Bezirkshauptstadt“* ist und *„Industrieunternehmungen (Lebensmittel, Bau, Elektrotechnik u. a.)“* besitzt. Im sozialistischen DDR-Meyer (2. Auflage 1971–1976, 18 Bände) wird nun überhaupt kein deutscher Name mehr für den Ort genannt, das Stichwort *Bela Crkva* wird nur sparsam erläutert unter Hinzufügung der Wirtschaftszweige *Seidenindustrie, Getreide- und Weinbau; nahebei Antimonerzbergbau.*

Nach der Vereinigung der beiden deutschen Teilstaaten liegt seit 1999 die neueste Lexikongeneration druckfrisch in den Regalen. In unserer von Fusionen besessenen Epoche hat sich die Lexikonvielfalt der vergangenen Zeit vereinheitlicht. Alle Informationen sind heute in einem einzigen großen Repräsentationslexikon versammelt. Das 24-bändige Werk *Brockhaus – Die Enzyklopädie,* 20. Auflage 1996–1999, bietet ein modernes Layout, viel Karten- und Bildmaterial, doch wer dort nach den Stichwörtern *Bela Crkva* oder *Weißkirchen* sucht, wird enttäuscht. Kein einziger Eintrag mehr für unseren Heimatort!

Über ein Jahrhundert hatte es gebraucht, bis unsere Stadt sich zu jener Bedeutung durchgerungen hatte, daß sie als publikationswürdig für einen Lexikoneintrag erachtet wurde. Über weitere eineinhalb Jahrhunderte war danach die Stadt in den deutschsprachigen Standardlexika mit einem eigenen Texteintrag vertreten. Nun hat sie ihre Bedeutung für das deutschsprachige Mitteleuropa offensichtlich verloren. Hinter der dürren Auskunft der Lexikonartikel der Nachkriegszeit und hinter der gegenwärtigen Herabstufung unseres Heimatorts zu einer Null in der letzten Ausgabe der Enzyklopädie verbirgt sich der Verlust einer einstmals großen wirtschaftlichen Prosperität und hohen städtischen Lebensqualität. Nur der Altbürger dieser Stadt, der sie von früher her kannte, trägt den Zauber der einstigen Stadt Weißkirchen noch lebendig in seinem Herzen. Oder derjenige, der sich müht, das Flair ihrer einstigen Vergangenheit zu erspüren. Und so stimmt auch Nada Stojanović, die heutige Bewohnerin von Bela Crkva, in das Klagelied über unser verlorenes altes Weißkirchen mit ein:

Die Kriege zerstören und verderben immer etwas in diesem kleinen Städtchen. Nach jedem Krieg verliert die Stadt einen Teil ihrer Schönheit.

Suchbild

Frühes Donauschwabentreffen (Weißkirchner Gruppe) in Graz am 19. August 1950. Wer kann uns beim Erkennen helfen? Bitte dringend um Anrufe: Österreich (0 73 2) 739-549.

Das Heimatblatt gratuliert

Zum 100. Geburtstag: Therese Geiger-Hauschka, Guebwiller (8. 10.); Oskar Krumes, Ann Arbor/USA (26. 12.).

Zum 98. Geburtstag: Therese Ludwig-Vogel, Linz (15. 10.).

Zum 97. Geburtstag: Lisa Mandjul-Schmidt, Weißkirchen bzw. Pantschowa.

Zum 96. Geburtstag: Carl Pallek, Virgil/Kanada (2. 12.).

Zum 95. Geburtstag: Stefan Pallek, Söding (25. 12.).

Zum 94. Geburtstag: Wilhelmine Windauer, Wien (28. 10.); Anna Löffler-Schröck, Graz (20. 12.); Josefine Novaković-Blasi (26. 12.).

Zum 93. Geburtstag: Helene Nieszner-Amon, Haid (3. 10.); Käthe Smuda-Oberding, Slav. Brod (15. 12.); Fritz Polgar, Linz (29. 12.).

Zum 92. Geburtstag: Dr. Anton Tafferner, München (22. 10.); Karoline Forstner-Schulz, Brooklyn (29. 12.).

Zum 91. Geburtstag: Hildegard Winkler-Hawranek, Wien (30. 10.); Marie Gabner-Gabor, Offenburg (7. 11.); Josef Salamon, Pöcking (23. 11.).

Zum 90. Geburtstag: Maria Eginger-Wangler, Gramastetten (5. 10.); Julius Richter, Sinsheim (7. 11.); Anna Helfer-Grill, Hamburg (25. 11.); Hans Schulz (Werschetz), Nürnberg (13. 12.).

Zum 89. Geburtstag: Maria Buljung-Kuhn, Glenwood Springs (25. 10.); Elisabeth Wagner-Schmidt, Pentling (17. 11.).

Zum 88. Geburtstag: Karl Keim, Neutraubling (3. 10.); Maria Wesiak-Kuhn, Wien (9. 10.); Maria Klein-Michalski, Augsburg (31. 10.); Katharina Rudolph-Trautmann, Aidlingen (30. 11.).

Zum 87. Geburtstag: Franz Marter, Hungen (15. 10.); Rudolf Brahm, Niklasdorf (11. 11.); Leopoldine Kuhn-Siege, Murau (12. 11.); Ferdinand (Feri) Kuhn, Gauting (17. 11.); Käthe Uhlenbruck-Harlacher, Hamminkeln (22. 11.); Dr. Franz (Ferko) Kohl, Herrnbaumgarten (15. 12.).

Treffen des Jahrgangs 1930

Im Juni 2002 fand in Bad Vöslau in der Nähe von Wien ein Treffen des Jahrgangs 1930 statt, das Erika Feichtinger-Cerny und Grete Rychlik-Barwig organisiert hatten. Es war ein frohes Wiedersehen mit vielen Erinnerungen an Weißkirchen und an unsere Schulzeit. Jene, die nicht kommen konnten, haben viel versäumt.

Sonntag, der 2. Juni, war Anreisetag mit Begrüßung. Als alle anwesend waren, brachten wir es mit Ehepartnern auf 21 Personen.

Am Montag Vormittag zeigte uns der Kunsthistoriker Dr. Otmar Rychlik, der Sohn von Grete, die Sehenswürdigkeiten von Bad Vöslau. Anschließend waren wir bei ihm zu Gast und wurden herzlich und gut bewirtet. Danach fuhren wir mit einem Bus nach Baden. Das Wetter war gut, es war ein schöner Spaziergang durch die Kuranlagen dieser Stadt. Am Abend genossen wir mit viel guter Laune einen zünftigen Heurigen in Sooß.

Am Dienstag fuhren wir nach Wien und besichtigten unter der Führung von Dr. Rychlik das Kunsthistorische Museum, eines der weltweit bedeutendsten Museen dieser Art. Danach folgte eine Stadtrundfahrt mit einem Reiseführer, der uns die Sehenswürdigkeiten von Wien erklärte. Voll mit großen Eindrücken fuhren wir abends wieder in unser Hotel.

Am Mittwoch stand das Burgenland auf unserem Programm. Diese Fahrt erinnerte sehr an unsere Heimat. Eisenstadt, die Führung im Schloß Esterházy, die Bergkirche, das Haydn-Mausoleum, es war sehr schön. Auch das kleine Städtchen Rust, alles war sehenswert. Ein gemeinsames Abendessen im Hotel beendete diesen schönen Tag. Zu bemerken ist noch, daß bei allen diesen Unternehmungen das Essen, Trinken und Erzählen nicht zu kurz kam.

Für den Donnerstag war dann das Abschiednehmen geblieben. Alle waren wir uns einig, daß Erika und Grete ein großes Dankeschön für dieses Treffen gebührt.

Ich hoffe, daß ich in Stichworten wiedergeben konnte, wie schön und erlebnisreich dieses Wiedersehen war. Wir trennten uns mit dem Versprechen, so Gott will, einander in zwei Jahren wieder zu treffen.

Bleibt gesund! Es grüßt Euch sowie alle Weißkirchner und deren Freunde recht herzlich

Kathi Wedler geb. Klein

Auf dem Bild sind, jeweils von links, zu erkennen:
Unten: Grete Rychlik-Barwig, Erika Feichtinger-Cerny und Feri Beifuß.
Zweite Reihe: Kathi Czubatinski-Putz, Luisa Maier-Kojov (Jahrgang 1932) und Mizzi Sperschneider-Kuhn.
Oben: Günther Hepke, Elsa Wardeck-Schmidt, Hilda Riebel-Marter, Sepp Kremer, Kathi Wedler-Klein und Stefi Klein.

Kroatien entschädigt Donauschwaben

Der Pressedienst der Altösterreicher (PAÖ) teilt uns folgendes mit:

Ab sofort besteht bis 4. Jänner 2003 auch für im Ausland lebende Donauschwaben, deren Besitz im Gefolge des Zweiten Weltkrieges auf dem Gebiet der heutigen Republik Kroatien enteignet wurde, die Möglichkeit, Anträge auf Restitution und Entschädigung bei den dafür zuständigen Dienststellen in den kroatischen Gespanschaften einzureichen.

Anspruchsberechtigt sind die früheren Eigentümer sowie deren gesetzliche Erben der ersten Erbfolge (Kinder und Ehegatten der verstorbenen Person) sowie Enkelkinder in dem Fall, daß deren erbberechtigt gewesener Elternteil vor dem erblassenden Großelternteil gestorben ist.

Anträge können direkt oder mit Hilfe eines Rechtsanwaltes eingebracht werden, wobei alle Anträge und Leistungen von kroatischen Verwaltungsabgaben befreit sind. Die donauschwäbischen Landesorganisationen in Österreich werden ab September 2002 Informationsstellen einrichten. Listen der deutschsprachigen kroatischen Rechtsanwälte, die von der österreichischen Außenhandelsstelle in Agram empfohlen werden sowie Listen der für die Antragseinbringung zuständigen kroatischen Behörden liegen bei der Redaktion auf.

FGst

Zum 86. Geburtstag: Elisabeth Doka-Grill, Jugoslawien (26. 10.); Helene Eisinger-Stojadinov, Geisenfeld (19. 12.).

Zum 85. Geburtstag: Irene Körösi-Varga, Kispest (2. 10.).

Zum 84. Geburtstag: Else Kaiser-Eck, Salzburg (7. 12.); Elisabeth Hellebrand-Habschied, Brieske (24. 12.); Franz Schenzinger (Kubin), Obrigheim (28. 12.).

Zum 83. Geburtstag: Franz Klein (Billed), Wien (19. 10.); Emmerich Paulus, Altlünen (27. 10.); Rudolf Penz, Bergisch-Gladbach (3. 11.); Helene Maschek-Basting, Schorndorf (14. 11.); Johann Maier, Besigheim (24. 11.); Ferdinand Ocks, Dormettingen (29. 11.); Nikolaus Kreischer, Wien (30. 11.); Peter Hausl, Münster (1. 12.); Juliane Wagner-Kroutil, Feldkirchen bei Graz (17. 12.).

Zum 82. Geburtstag: Margarethe Schmidt-Kleinfelder, Regensburg (20. 10.); Johanna Schwarz-Wilsbach, Mannheim (28. 10.); Karl Fux, Rottalmünster (13. 11.); Emmi Marx-Petrović, Alzey (Mainz) (21. 11.); Dr. Heinrich Tittiger, München (25. 11.); Valerie Schuster-Schwarz, Gauting (26. 11.); Maria Schmidt-Hellebrand, Illerkirchberg (7. 12.); Hermine Heinitzer-Sahorak, Stadl Paura (13. 12.); Eva Wirl-Horwath, Untereschach (24. 12.).

Zum 81. Geburtstag: Therese Huber-Kremling, Passau (16. 10.); Maria Margarete Florek-Schütt, Lüttich (23. 10.); Johann (Hans) Frind, Wien (21. 11.); Hildegard Mühlmann-Sauerwald (Jassenowa), Nürnberg (1. 12.); Mathias Reiss, Bühl (6. 12.); Emma Colic-Kratochvil, Weißkirchen (23. 12.); Robert Windauer, Heidenheim (26. 12.); Hans Weiß, Kipfenberg (27. 12.); Maria Spahl-Maier, Haid (30. 12.).

Zum 80. Geburtstag: Maria Huy-Prech verw. Abrudan geb. Ostheimer, Worblingen (19. 10.); Hertha Honert-Tittiger, Bonn (22. 10.); Magdalena Herrmann-Resbach, München (24. 10.); Hertha Konrad-Titscherich, Stuttgart (1. 11.); Josefine Hofmann-Trenn, Ludwigshafen (25. 11); Katharina Schlottauer-Hotz, Straßberg (9. 12.); Theresia Weiss-Schmidt, Ruppertsberg (16. 12.); Eva Grohmüller-Paulus, Quebec (20. 12.); Leopold (Poldi) Weinhöpl, Traun (31. 12.).

Zum 79. Geburtstag: Katharina Blöser, Aiterhofen (9. 10.); Dorothea Bartl-Klein, Bruchköbel (11. 10.); Emilie Kuhn-Göllner, Haid (26. 10.); Adelheid Votteler-Wawritza, Bogotà (27. 10.); Josefine Pöltl, Haid (9. 11.); Wilhelm A. Eck, Oceanside (14. 11.); Karoline Kuhn-Poslau, Sun City (20. 12.); Barbara Kaiser-Zwölfer, Heidenrod (23. 12.); Joseph Fuchs, Herrlisheim (28. 12.).

Zum 78. Geburtstag: Anna Pitz-Porte, Pohlheim (4. 7., im nachhinein); Mathilde Pöltl, Stuttgart (14. 9., im nachhinein); Franz Bonitz, Richmond (12. 10.); Wilma Seliger-Lassy, München/Neuaubing (17. 10.); Karl Braun, Karlsruhe (19. 11.); Nikolaus Breslauer, Freiberg (29. 11.); Hans Benesch, Neustadt (1. 12.); Karl Jentner, Wels (14. 12.); Maria Kuhn-Rusitschka, Traun (14. 12.); Matthias Becker, Hamburg (30. 12.).

Zum 77. Geburtstag: Karl Wilsbach, Neuenbürg (6. 10.); Karoline Klein-Knippelberg, Delta D. C. (13. 10.); Käthe Guttenthaler-Gabor, Linz (15. 10.); Therese Bonitz-Gerich, Deutschland (4. 11.); Anna Maier-Kuhn, Besigheim (6. 11.); Ria Kauer, Erbach-Ringingen (16. 11.); Maria Böhm-Michler, Linz-Kleinmünchen (24. 11.); Ing. Albert Göllner, Ingolstadt (25. 11.); Anni Kravczyk-Habschied, Witten/Pommern (4. 12.); Elisabeth Junghans-Schab, Korschenbroich (22. 12.); Maria Maschek-Lung, Wittlich (23. 12.).

Zum 76. Geburtstag: Olga Markowitsch, Goldsboro (5. 10.); Käthe Heger-Schmidt, Bergisch-Gladbach (21. 10.), Rudolf Ullmann, Haid (22. 10.); Valerie Sigmund, Baden-Baden (23. 10.); Elisabeth Lenhardt-Gora, Weil der Stadt (31. 10.), Maria Böhm-Marter, Traun (4. 11.); Josefine Lehnberger-Erger, Augsburg (5. 11.); Adelheid Binder, Forchheim (22. 11.); Franz (Feri) Grünwald, Ennepetal (13. 12.); Maria Fuchs-Bartholomä, Herrlisheim (19. 12.).

Zum 75. Geburtstag: Mathilde Lehrmayer-Kojov, Roßdorf (23. 10.); Rudolf Walchetseder, Alkoven (25. 10.); Franz Ullmann, Gelsenkirchen (29. 10.); Elisabeth Tauschek-Weiss, Wendelstein (10. 11.); Franz Schmidt sen., Augsburg (18. 11.); Franz Klein, Philippsburg (22. 11.); Josefine Fohs-Kremling, Frankenthal (29. 11.); Irma Jagosch-Specht, Linz (18. 12.); Hilde Kores-Horwath, St. Andrä (22. 12.); Robert Huy-Prech, Pforzheim (26. 12.); Hertha Mathes-Hipfinger, Wien (31. 12.).

Zum 74. Geburtstag: Sergej v. Miokowitsch, Meßstetten (3. 10.); Herta Bormann-Metzger, Wehingen (8. 10.); Maria Lutz-Lina, Lemberg (9. 10.); Karl Ullmann, Köln (10. 10.); Anni Hockl-Wenzel, Traun (14. 10.); Helene Becht-Trenn, Frankfurt (21. 10.); Helene Brasse-Schnellbach, Esslingen (21. 10.); Elisabeth Gassmann-Becker, Paderborn (23. 10.); Anton Bonitz, Augsburg (28. 10.); Albert Schneider, Recklinghausen (28. 10.); Hildegard Kollmann-Fux, Fürth (2. 11.); Marianne Paulus-Thanner, March (25. 11.); Hans Gerich, Trier (15. 12.); Ludwig Handwerker, Stammham (21. 11.); Maria Fuchs-Durst, Herrlisheim (22. 11.); Karl Bolbecher, Waghäusel (19. 12.); Joseph Klein, North Vancouver (19. 12.); Elisabeth Erger-Seemayer, Breisach (20. 12.); Johann Niesner, Hattenhofen (25. 12.); Elfriede Eckinger-Göllner, Freiburg (29. 12.).

Zum 73. Geburtstag: Maria Bosch-Becker, Scarborough (3. 10.); Charlotte Apostolou-Kol, Bern (17. 10.); Walter Kol, Basel (17. 10.); Ella Metzger-Nürnberg, Ludwigshafen (28. 10.); Erna Walchetseder-Trautmann, Alkoven (5. 11.); Albert Geringer, Nittendorf (8. 11.); Martin Hönisch, Traun (22. 11.); Ella May-Becker, Passau (23. 11.); Gisela Knopf, Linz (29. 11.); Anna Bannier-Weiss, Beuster (16. 12.); Anna Strobel-Zboril, Solingen (22. 12.); Elfriede Angerer-Fokter, Pischelsdorf (24. 12.); Elisabeth Harlacher-Bajus, Backnang (25. 12.).

Zum 72. Geburtstag: Johann Schmidt, Schwaikheim (8. 10.); Anton (Tonschi) Barwan, Malaga (31. 10.); Franz Balasch, Schmidtmühlen (12. 11.); Emil Faktor, Germering (14. 11.); Josefine Vogt-Retzl, Staig (10. 12.); Wanda Schubert-Freigang, Cottbus (14. 12.); Josef Habschied, Konz (20. 12.); Else Wardeck-Schmidt, Straubing (21. 12.); Walter Becker sen., Hargelsberg (24. 12.); Wilhelm Wagner, Bad Dürkheim (24. 12.); Stefan Tuljus, Kreuzau bei Düren (31. 12.).

Zum 71. Geburtstag: Maria Klein-Krebs, Hainburg (19. 3., im nachhinein); Anton Salamon, Dudeldorf (15. 6., im nachhinein); Anton Marter, Haid (1. 10.); Maria Weber-Wagner, Herbrechtingen (1. 10.); Helmut Fuchs, Bamberg (2. 10.); Ferdinand Mayer, Preisdorf-Kolbnitz (10. 10.); Elli Hagenbach-Unger, Solingen (21. 10.); Ing. Anton Hock (Werschetz), Wien (3. 11.); Maria Popp-Zboril, Walsum (6. 11.); Peter Füzér, Sendenhorst (11. 11.); Hildegard Krieg-Edelmann, Ertingen (17. 11.); Karl Fischer, Königsee (24. 11.); Jani Beifuss, Ohio-Middletown (6. 12.); Margarethe Ulke-Kuhn, Augsburg (8. 12.); Stefan Putz, Griesheim (13. 12.).

Zum 70. Geburtstag: Josefine Blöser, Aiterhofen (31. 10.); Hildegard Hofstetter-Becker, Memmingen (7. 11.); Luisa Rácz-Ebert, Los Angeles (7. 11.); Luise Maier-Kojov, Brannenburg (14. 11.); Elisabeth Prungel-Lina, Rastatt (6. 12.); Josef Habschied, Reyersdorf (14. 12.); Stefanie Hönisch-Jeanplong, Traun (25. 12).

Zum 65. Geburtstag: Irma Bohn, Argentinien (16. 10.); Helga Steul-Harlacher, Groß-Karben (21. 10.); Ruth Spang, Detroit (22. 10.); Monika Paroschki-Bonitz, Kula (2. 11.); Zäzilie Gabor-Daninger, Schardenberg (26. 11.); Erich Marter, München (11. 12.).

Zum 60. Geburtstag: Manfred Kojov, Brannenburg (2. 10.); Gerda Kramer-Weiss, Müllheim (3. 10.); Walter Spahl, Los Angeles (4. 10.); Franz Salamon, Gindorf (11. 10.); Bischof Martin Roos, Timisoara (17. 10.); Roland Schmidt, Pern, N. Y. (24. 10.); Robert Grünwald, Bergisch-Gladbach (12. 11.); Helga Maschek, Deutschland (15. 11.); Erika Kuhn-Enderle, Gänserndorf (20. 11.); Walter Weinhöpl (19. 12.).

Zum 55. Geburtstag: Elisabeth Brenner-Hembera, Villingen-Schwenningen (24. 10.).

Liebe Landsleute! Schicken Sie uns bitte die Daten weiterer 1942 geborener Weißkirchner bzw. deren 1947 und 1952 geborenen Nachkommen, damit wir unsere Dateien vervollständigen können. Außerdem bitten wir Sie dringend, uns bei eventuellen falschen Daten die richtigen mitzuteilen, ebenso die Namen verstorbener Landsleute, die wir noch in der Geburtstagsliste haben. Besten Dank im voraus. *Die Redaktion*

Broschüre und CD-ROM über Ausgrabungen im Raum Weißkirchen

Sepp Kraemer informierte uns über die Herausgabe eines Schriftbandes und einer dazugehörigen CD-ROM über archäologische Fundorte im Raum Weißkirchen von Dimitrije Madas; wir berichteten über die Ergebnisse seiner Ausgrabungen in den Nummern 144 und 145 der „Weißkirchner Nachrichten“.

Die Mutter von Dimitrije Madas war viele Jahre im Weißkirchner Stadthaus tätig. Er selbst ist Jahrgang 1942. Nach Beendigung des Gymnasiums in Weißkirchen studierte er in Belgrad Archäologie und verfaßte Bücher über Kirchen und Klöster in Altserbien. Obwohl er inzwischen seinen Wohnsitz nach Kovin verlegt hatte, ist er Weißkirchner aus Leidenschaft und besitzt auch noch ein kleines Haus in Weißkirchen.

Dimitrije Madas erklärt in seiner Schrift „Fundorte und archäologische Lokalitäten im Raum Weißkirchen“ nicht nur die aufgefundenen Gegenstände, er beschreibt auch, wie sich das Leben in den grauen Vorzeiten dort abgespielt haben könnte. Das Werk in großem DIN-A4-Format hat 92 Seiten und bringt viele Abbildungen, Zeichnungen und Karten. Es wird ergänzt durch eine CD-ROM, die zahlreiche Farbaufnahmen und zeitlich zugeordnete Übersichten der Fundorte bringt. Da alles in serbischer Sprache abgefaßt ist, wurde eine sechsseitige Zusammenfassung in deutscher und eine kürzere in englischer Sprache beigefügt. Diese Übersetzungen sind in verkürzter Form auch auf der CD-ROM enthalten. Dieser Schriftband inklusive CD-ROM kostet Euro 25,– und ist bei Ferdinand Kuhn, Parkstraße 11, D-82131 Gauting, Deutschland, erhältlich.

Lenau-Feier 2002 in Werschetz

Ergänzend zu den vielen Lenau-Ehrungen zu seinem 200. Geburtstag in der Welt erfuhren wir nun von einer Lenaufeier in Werschetz, zu der auch die Landsleute Robert und Grete Rohr-Weilinger gefahren waren.

Im Werschetzer Stadtpark, wo schon vor dem Krieg eine Bronzebüste Lenaus gestanden war, wurde nun am 2. Mai 2002 im Beisein jugoslawischer Prominenz, vieler Gäste aus dem Ausland, und einer großen Menge literarisch Interessierter, abermals das lange verlorengeglaubte und nunmehr restaurierte Bronzedenmal des Dichters enthüllt. Lenau-Gedichte wurden von Gymnasiasten deutsch vorgetragen, Festreden gehalten, Funk und Fernsehen und vor allem die Presse waren gekommen, um mit dieser Veranstaltung guten Willen zu zeigen und einen neuen Versuch des gegenseitigen Verstehenwollens zu wagen.

Am Tag darauf fand ein literarischer Freundschaftsabend statt. Auch hier wieder festliche Stimmung, Reden und eine Führung durch die Stadtbibliothek und deren Neuerwerbungen. Hier zeigte man Landsmann Rohr seine für die Ausstellung besorgten musikwissenschaftlichen Untersuchungen zum Thema „Unser klingendes Erbe – Beiträge zur Musikgeschichte der Donauschwaben“. Er bedankte sich mit einer Ansprache an die Festversammlung zum Thema „Die Wojwodina in der neueren Musikliteratur“.

Wer kann helfen?

Der Eingang zum serbischen Friedhof im Jahre 1973. Wer weiß, welche (deutsche?) Familie in dem Haus rechts neben dem Friedhofseingang lebte?

Jahreshauptversammlung des Vereins Weißkirchner Ortsgemeinschaft

Am Samstag, dem 27. Juli 2002, fand im Hotel-Restaurant „Traunerhof“ in Traun, Schloßstraße 28, die Jahreshauptversammlung des Vereins Weißkirchner Ortsgemeinschaft statt.

1. Um 9.30 Uhr eröffnete Vereinsobmann Sepp Kauer die Jahreshauptversammlung, stellte die Beschlußfähigkeit fest, begrüßte die Anwesenden und entschuldigte folgende Personen, die (hauptsächlich aus gesundheitlichen Gründen) abgesagt hatten: Mathias Becker (Hamburg), Hans Bolbecher (Straubing), Hilde Eck (Waging am See), Lisa Gassmann-Becker (Paderborn), Albert Göllner (Ingolstadt), Friedrich und Gertrud Gstettenhofer (Wien), Anton Habschied (Lahnstein), Hertha Honert-Tittiger (Bonn), Dir. Othmar und Paula Jost (Stuttgart), Else Kaiser-Eck (Salzburg), Ria Kauer (Ringingen), Joschi und Maria Lutz (Lemberg), Toni Maschek (Wittlich), Helga Medosch-Kauer (Linz), Hilde Lepschi-Neukam (Salzburg), Dipl.-Ing. Andreas (Bandi) Schab (Wolfsegg), Emil und Vali Schuster (Gauting) und Gisi Tittiger (Schwenningen).
2. Der Vorsitzende verlas die Liste der seit der Septembernummer 2001 in den „Weißkirchner Nachrichten“ veröffentlichten Toten, nannte stellvertretend für alle den verdienstvollen Karlsdorfer Landsmann Hans Volk, und hielt eine Gedenkminute ab.
3. Auf die Verlesung des Protokolls der vorjährigen Jahresversammlung wurde auf allgemeinen Wunsch verzichtet, da der Inhalt in der Septembernummer der „Weißkirchner Nachrichten“ abgedruckt worden war.
4. Tätigkeitsberichte:

4.1 Museum Traun

Die Stadtverwaltung Traun will die jetzigen Ausstellungsräume der Heimatortsgemeinschaften im Herrenhaus des Schlosses Traun für aktuelle Kulturveranstaltungen nützen. Daher wird die derzeit dort untergebrachte Weißkirchner Heimatstube, gemeinsam mit jenen der anderen Ortsgemeinschaften, in die neu adaptierte Ringmantelanlage des Schlosses verlegt, und wird unter fachmännischer Betreuung des Landesmuseums Linz stehen. Das wurde in mehreren Sitzungen mit allen Beteiligten besprochen. Es werden dann alle drei Heimatortsgemeinschaften zusammen nur mehr ca. 90 m² zur Verfügung haben. Für uns bedeutet das eine Halbierung der auszustellenden Gegenstände. Da wir im Gegensatz zu den anderen Ortsgemeinschaften keine Klubräume bekommen haben, wurde uns versprochen, daß wir für die nicht mehr auszustellenden Exponate Speicherräume bekommen und eine Lösung für unsere große, versperrbare Vitrine mit den wichtigsten Leihgaben gesucht werden wird. Die Neueröffnung der Ringmantelanlage ist für den Frühsommer 2003 geplant, und bis dahin müssen die Exponate neu geordnet zur Verfügung stehen. Als Ausstellungsthemen planen die Weißkirchner z. B. „Garnisonsstadt Weißkirchen“ und „Weißkirchen als Weinstadt“. Die Trennung der Ausstellungen der drei Ortsgemeinschaften wird durch Ständerpaare erfolgen, und in einem Rundturm können sich wie als Entree die drei Heimatvertriebenengruppen schon vor dem Betreten des Ausstellungsraumes präsentieren; unsere Bauernfahne aus dem Jahre 1908 wird im Hintergrund des Saales hängen.

4.2 Zeitung

Laut Medieninhaber Herbert Kuhn ist die finanzielle Situation der Zeitung noch immer erträglich, obwohl es derzeit nur 499 zahlende Zeitungsbezieher gibt, die durch den Beitrag von 7 Cent, der pro zahlendem Bezieher an den Verein Weißkirchner Ortsgemeinschaft abgeführt wird, automatisch Vereinsmitglieder sind. Es erging wieder die Bitte an alle Leser, Verstorbene der Redaktion zu melden, da noch immer Verstorbenen zum Geburtstag gratuliert wird.

Helmut Erwert schlägt vor, Freiexemplare der Zeitung nur an Institutionen zu schicken, die ein wissenschaftliches Archiv führen und ordnungsgemäße Registrierarbeit leisten.

Auf Antrag von Robert Rohr wurde Herbert Kuhn der besondere Dank für seine Arbeit ausgesprochen.

4.3 Dokumentationsarbeit

4.3.1 Fünf neue, z. T. bebilderte Dokumentationsmappen wurden aufgelegt.

- Als Anfang einer Gesamtdarstellung aller Internierungslager ein erster Band über das Lager Schuschara.
- Auswertung eines Lagertagebuches aus Sremska Mitrowitza (Hans Volk) und Berichte aus den Todeslagerbereichen Semlin–Kalvaria, Bežanija und Sremska Mitrowitza.
- Eine große Dokumentation über die bisher erfaßten Weißkirchner Offiziere der österreichisch-ungarischen, der serbischen und der deutschen Zeit; lt. Robert Rohr sollten hier auch Militärmusiker (soweit Offiziere) aufgenommen werden.
- Erweiterte Zusammenstellung zum Thema „Flucht aus Weißkirchen“, erläutert an Originaldokumenten.
- Dokumentation über Aufbau und Einsatz des Weißkirchner Teiles des Deutschen Arbeitsdienstes (DAD) wie Wehrerziehungslager, Heimatschutz, Begleitung von Füchtlingstransporten und Infanterieausbildung mit Berücksichtigung des gemeinsamen Weges ganzer Jahrgänge (1926–1927–1928). Hier sollte auch der Ernteeinsatz des DAD und des BDM dokumentiert werden.

4.3.2 Fotos: Wegen Firmenauflösung wurde die Sicherungsarbeit vom Herbst 2001 bis Frühsommer 2002 unterbrochen, jetzt geht es wieder weiter. Die Kosten waren im abgelaufenen Jahr deutlich geringer.

4.3.3 Sindelfingen-Donauschwabenzeitung-Mitgliedschaften: Die Mitgliedschaft beim Bundesverband der Landsmannschaften wurde vorläufig aus Kostengründen und wegen der ständigen Querelen in den Verbänden stillgelegt. Die Heimatvertreter des ehemaligen serbischen Banats werden kaum berücksichtigt, es gibt seitenlange, für uns unwichtige Berichte von unbedeutenden Veranstaltungen und lokalen Festen. Daher wurden auch die Bundeszuschüsse gekürzt und viele private Sponsoren zogen sich zurück. Das Südostdeutsche Kulturwerk ist derzeit wohl die einzige Institution, in der man wissenschaftlich aufbereitete Donauschwaben-Themen veröffentlichen kann. Wir Banater müssen uns selber besser präsentieren und mehr veröffentlichen. Deutsche Veröffentlichungen werden auch in Belgrad gelesen und in ausländischen Seminaren diskutiert.

4.3.4 In Österreich besteht die Möglichkeit zur Erreichung einer Zusatzpension für Zivilinternierte in den Ostblockländern und im Westen internierter Personen. Es gibt bereits bewilligte Zusatzpensionen von ca. 20 bis 30 Euro monatlich. In Deutschland läuft vorläufig nur eine Erfassung durch Fragebögen, die am 28. Juli in Haid an Interessierte ausgeteilt wurden; wichtig ist, daß keine Termine versäumt werden! Helene Becht-Trenn konnte schon hier ein solches Ansuchen an den Arbeitskreis für deutsche Zwangsarbeiter überreicht werden.

4.3.5 Wiederverständigung: Robert Rohr berichtete von bemerkenswerten Signalen eines Teiles der jugoslawischen Bevölkerung in Richtung Verständigung mit den Deutschen anläßlich einer Lenau-Feier in Werschetz. Den Gästen war große Freundlichkeit entgegengebracht worden, eine Robert-Hammerstiel-Ausstellung hatte großes Interesse gefunden, am Konkordia-Gebäude war eine Felix-Milleker-Platte angebracht worden, und in der Bibliothek hatte ein literarischer Nachmittag im Geiste gegenseitigen Verstehenwollens stattgefunden. Immer wieder war die kommunistische Haltung uns gegenüber verurteilt worden. Trotzdem gab es Bedenken, ob diese Entwicklung nicht zunächst weiter zu beobachten wäre. Auch sei abzuwarten, ob auch das offizielle Jugoslawien diese Töne annimmt.

5. Kassenbericht: Rudi Geringer verlas die Kassenberichte, berichtete über die Auflösung des Kontos bei der Raiffeisenbank Freilassing und legte die Abrechnung des Stiftungsausschusses der WOG vor. Robert Rohr hatte die Kassengebarung geprüft, für richtig befunden, lobte den Kassier wegen seiner guten Kassaführung und beantragte die Entlastung, die einstimmig erteilt wurde. Dem Kassier und dem Kassenprüfer wurde der allgemeine Dank ausgesprochen.
6. Wegen Überlastung des Obmannes wird Bruno Weiss in Zukunft die Haider Treffen organisieren. Das Treffen 2003 findet vom 25. bis 27. Juli statt.
7. Neuwahl: Durch einen Organisationsfehler war bei der Ankündigung der Jahreshauptversammlung der Punkt „Neuwahl“ nicht berücksichtigt worden, sie mußte statutengemäß jedoch heuer abgehalten werden. Unter dem Vorsitz von Feri Kuhn wurde der alte Vorstand in alle Funktionen wiedergewählt. Helmut Erwert wurde zum Medienbeauftragten ernannt und nimmt ab sofort die Zusammenarbeit mit ausländischen Stellen, donauschwäbischen Dachorganisationen etc. wahr und vertritt unsere Interessen bei landsmannschaftlichen Institutionen.

Wahlleiter Feri Kuhn dankte dem alten Vorstand für seine Arbeit und wünschte dem neuen viel Erfolg für die vor ihm liegende Periode.

8. Allfälliges: Hier berichtete Feri Kuhn über seine Anliegen:
   - Er dankte allen, die für die Sicherungsarbeiten an der Weißkirchner St.-Anna-Kirche gespendet haben und erwartet noch die Zuschüsse einiger öffentlicher Stellen. Er hofft auf etwa Euro 20.000,–. Mit dem Geld ist eine gänzliche Renovierung der Kirche nicht durchzuführen, aber die Beseitigung der schlimmsten Schäden müßte möglich sein. Pfarrer Matanović war bei Feris letztem Besuch sehr hilfreich gewesen bei der Beschaffung diverser Dokumente.
   - Die Wiederherstellung des alten Zustandes des Heldenfriedhofes, wie die Anbringung der im Museum lagernden Bronzetafeln an den richtigen Gräbern. Im Falle eines Abkommens über Kriegsgräber zwischen Belgrad und Deutschland würde es auch von diversen Dachorganisationen Geld geben. Dazu meinte Helmut Erwert, daß das der einzige „multi-ethnisch“ belegte Heldenfriedhof im Banat ist. Hier ruhen Deutsche, Ungarn, Tschechen, Italiener, Offiziere und Mannschaften einträchtig beieinander und der Friedhof habe daher als UNESCO-Projekt zu gelten. Hier müßten interessierte Stellen aus Weißkirchen initiativ werden, dieses Projekt anmelden, jugoslawische Studenten müßten vermessen und Dissertationen darüber schreiben. Dann könnte man bestimmt gewisse Organisationen dafür interessieren, und auch aus Brüssel wären eventuell Gelder zu bekommen.
   - Da der eine Arm und der Kopf unserer Urbanistatue nicht aufzufinden sind, will Feri Kuhn die Statue durch einen Bildhauer restaurieren lassen. Er hatte das Umfeld des Urbani auf eigene Kosten reinigen lassen und legt großen Wert auf die Feststellung, daß diese „Nebenanliegen in Weißkirchen“ seine Privatsache sind und dafür auf keinen Fall Geld von den Spenden für die St.-Anna-Kirche verwendet wird.

Da keine weiteren Wortmeldungen erfolgten, schloß der Obmann die Sitzung um 12 Uhr. Auf den Gang zum Weißkirchner Museumsraum im Herrenhaus Schloß Traun wurde wegen der vorgerückten Zeit verzichtet.

Einladung
zum
kleinen Weißkirchner-Treffen in Wien

Unser kleines Weißkirchner-Herbsttreffen findet diesmal am

Samstag, dem 19. Oktober 2002,

ab 15 Uhr im Vereinsheim des Wiener Schwabenvereins, 1030 Wien, Steingasse 25, Hoftrakt, 3. Stock, statt. Ein Lift ist vorhanden. Alle Weißkirchner Landsleute sowie deren Freunde sind dazu sehr herzlich eingeladen.

Falls das Gittertor zum Hof geschlossen ist, werden die Besucher gebeten, im 3. Stock, DAG Schwabenverein, anzuläuten und das Tor nach Eintritt offen zu lassen.

Friedrich Gstettenhofer
Gertrud Gstettenhofer-Bolbecher

Auf dem „Brücken-Felsen“ in Palanka an der Donau im Juli 1935. Obenstehend: Helma Haller, unten Lazar Kuku, in der Gruppe die Familien Haller, Karl Tittiger, Kucht u. a.

Wichtig!
Redaktionsschluß
für die Nummer 154 (Dez. 2002) der
„Weißkirchner Nachrichten“
ist Freitag, der 25. Oktober 2002.
Nach diesem Datum bei der Redaktion eintreffende Beiträge können erst in einer späteren Folge unseres Heimatblattes berücksichtigt werden.
Die Redaktion

Anwesenheitsliste zum Weißkirchner-Treffen 2002

Petra Adelberg-Kuhner-Hennef/Sieg; Wilhelm und Erika Aichberger-Marter, Luftenberg; Joschi Amon, Haid; Helene Amstadt-Habschied, Stuttgart, mit Tochter Brigitte Förg, Salzburg; Anny Antlinger-Beifuss, Bregenz/Lochau; Josef Bach, Haid; Hilde Balasch, Regensburg; Helene Becht-Trenn, Frankfurt; Katharina Becker, Esslingen; Walter und Erwine Becker-Ganzer, Haid; Georg Bittner, Haid; Kathi und Sefi Blöser, Aiterhofen; Wilhelm und Anita Blöser-Sterkel, Klingenmünster; Hans und Elli Böhm-Niesner, Haid; Maria Böhm-Marter, Traun; Lisa Buder-Horwath, Spital am Pyhrn, mit Tochter Christa Posch-Buder, Behamberg; Katharina Coschinski-Amon, Starnberg/See; Aurelia Dietl-Horwath, Kressbronn; Heinz und Hedwig Dresel-Weiss, Staufen; Friedrich und Karoline Edlmüller-Orosz, Haid; Erna Erwert, Ursberg; Helmut und Christl Erwert-Bittner, Bogen; Eva Ettlinger-Haring, Oberndorf; Elisabeth Famler-Weiss, Traun; Josef Fischer, Haid; Hedwig Forstner-Streiter, Haid; Hermine Friedrich-Gerich, Haid; Franz und Maria Magdalena Fürlinger-Jentner, Haid; Rudolf Geringer, Traun; Herbert und Elisabeth Göhring, Linz; Hermine Göhring-Neukam; Linz; Maria Göllner Schmidt, Hörsching; Anna Grabner-Jeanplong, Linz; Josefine Greindl-Beartholomä, Aiterhofen; Hans und Martha Grünwald-Rechberger, Traun; Stefan und Martha Grünwald-Leithner, Traun; Emma Habschied-Ocks, Haid; Gertrude Haider-Grünwald, Leonding; Hermine und Josef Hanner-Weiss, Haid; Elisabeth Harlacher-Amon, Haid; Josef und Hilde Harlacher, Haid; Karl Harlacher, Mattighofen; Franz und Alma Hartl-Jost, Haid/Ansfelden; Anton und Ingeborg Hatzmann-Marter, Haid; Lisa Hellebrand-Erger, Augsburg; Anna Herzog-Ullmann, Traun; Anni Hockl-Wenzel, Traun; Stefanie Hönisch-Jeanplong, Traun; Walter und Rosa Hübl-Harlacher, Amstetten; Hedwig Kaip-Geringer, Haid; Anna Karletz-Schmidt, Singen; Josef A. und Renate Kauer-Furthmoser, Linz-Urfahr; Robert Kauer, Puchenau; Frank Klein, Delta/Kanada; Stefan Klein, Hainburg; Sepp Kraemer, Aichach; Katharina Kugler-Kuhn, Haid; Emilie Kuhn-Göllner, Haid; Ferdinand und Gertraud Kuhn-Oehm, Gauting; Herbert Kuhn, Wernberg; Josef und Anni Kuhn-Norman, Haid; Maria Kuhn-Rusitschka, Traun; Robert Kuhn, Haid, mit Sofia Schiffner; Peter und Helene Kuhner-Thiel, Hennef/Sieg; Otto und Luise Maier-Kojov, Brannenburg; Philipp Martin mit Sohn Klaus, Waakirchen; Josef und Hertha Mathes-Hipfinger, Wien; Regine Michler-Amon, Haid; Helene Nieszner-Amon, Haid; Elisabeth Ocks-Blattmann, Traun; Josef und Hilde Ottendörfer-Danitschek, Haid; Maria Palnik-Erger geb. Basting, Haid; Juliane Pavelec-Becker, Pasching; Hedwig Pfannhauser-Haller, Linz;

Festgottesdienst in der Autobahnkirche

Ein schöner, sonniger Sonntagmorgen versammelte am 28. Juli dieses Jahres die Besucher des Weißkirchner-Treffens auf dem Platz vor der Autobahnkirche in Haid und das traditionelle Stimmengewirr bekundete, daß man sich am vorhergehenden Abend noch längst nicht alles erzählt hatte, was es zu sagen gab.

Das Glockengeläute mahnte zum Eintritt in die Kirche und mit dem feierlichen Einzug von Priester und Ministranten zu den Klängen der von Sepp Kraemer gespielten neuen Orgel, begann der Festgottesdienst. Die Gestaltung hatte der Männerchor der Alt-KAJ übernommen, der zu mehr als der Hälfte aus Weißkirchnern und Angeheirateten besteht. Man sang die Schubertmesse, und die altvertrauten Melodien ermunterten sehr viele zum mitsingen, so daß eine schöne und harmonische Feier der heiligen Messe alles in ihren Bann zog.

Im Text der Lesung, die von Hedi Forstner-Streiter vorgetragen wurde, kam der Bericht, wie Gott dem Salomo einen Wunsch gewährte. Und weil der junge König Salomo nicht Macht und Reichtum, sondern Weisheit wünschte, wurde er von Gott mit Weisheit gesegnet.

Das Evangelium berichtete das Gleichnis, das das Himmelreich mit einem Schatz im Acker und einer kostbaren Perle vergleicht, für die die Menschen alles hingeben, um diese zu erwerben – um das Himmelreich zu gewinnen.

In der Predigt ging Pfarrer Pichler auf die Texte von Evangelium und Lesung ein und erläuterte die Bedeutung für unsere Zeit.

In den Fürbitten, die Bruno Weiss vortrug, beteten wir für die Kirche, für die Pfarrgemeinde, unser Land und für die ganze Welt um Frieden und Gerechtigkeit. Wir beteten für die Weißkirchner Gemeinschaft, für die verstorbenen Seelsorger, für die Kranken und Verstorbenen, für die Opfer des Krieges und für eine glückliche Heimkehr und ein Wiedersehen. Das „Vater unser“ wurde von allen gemeinsam gesungen und zur Kommunion trug Stefi Grünwald als Solist das „Ave Maria“ von Schubert vor. Bei der abschließenden Totenehrung gedachten wir aller Verstorbenen, und nach der Weihe wurde der Kranz vor der Gedenktafel für die verstorbenen Weißkirchner niedergelegt. Sepp Kraemer intonierte dazu auf der Orgel den „Guten Kameraden“. Die Kranzträger waren Otto Maier, der Gatte von Luise Kojov aus Brannenburg/D, und Heinz Dresel, Gatte der Hedi Weiss aus Stauffen im Breisgau/D. Mit einem „Vater unser“ für alle Verstorbenen endete die kirchliche Feier.

Zum Abschluß versammelten sich alle nochmals zum traditionellen Frühschoppen im Pfarrsaal, bevor das große Abschiednehmen begann und sich alle auf den hoffentlich glücklichen Heimweg machten.

Bruno J. Weiss

Nikolaus Lenau zum 200. Geburtstag

Wer kennt aus seiner Schulzeit nicht die Anfangsverse, die zauberhaften Passagen oder die geflügelten Worte aus Lenaus volkstümlichsten Gedichten? Wie „Der Postillon“, „Lieblich war die Maiennacht“ oder „Die drei Zigeuner“:

„Dreifach haben sie mir gezeigt,
wenn das Leben uns nachtet.
Wie man's verraucht, verschläft, vergeigt
und es dreimal verachtet...“

oder aus dem Gedicht die „Liebesfeier“:

„An ihren bunten Liedern klettert
die Lerche selig in die Luft...“

Als Nikolaus Franz Niembsch, Edler von Strehlenau, am 13. August 1802 in Csatád nahe Temeswár geboren und am 22. August in Oberdöbling/Wien in geistiger Umnachtung verstorben, verlief das Leben dieses „Banater Dichters“ in schmerzvollen Bahnen, wie uns die vielen Nachrufe in den Jubiläumsjahren nach seinem Tode berichten. Sein Vater war Beamter der „königlich ungarischen Kameralherrschaft“ in Csatád (später Lenauheim), fühlte sich wie viele Beamte so kleiner Orte eingeengt, suchte das pulsierende und exzessive Leben der größeren Stadt, wie es sich im damaligen Temeswár bot, und wurde ein Spielball seiner Neigungen. Die Mutter, „selbst eine heiße Seele“, die den Lieblingssohn verzärtelte, „ächzte unter der Bürde steter Mutterschaften“ und war oft dem Verzweifeln nahe. Nach dem frühen Tod des Vaters kam Nikolaus 1818 „zur Vollendung seiner Erziehung“ zu den Großeltern nach Wien.

Schon recht früh wurde er zum „Dichter des Weltschmerzes und der Melancholie“, in seinem Genie erkannt von vielen Freunden wie Graf Auersperg (Anastasius Grün), Franz Grillparzer und Ferdinand Raimund in Wien, Adam Müller-Guttenbrunn (Roman „Dämonische Jahre“), und in Stuttgart, wohin er 1831 im Gefolge der Herausgabe seiner ersten Gedichtesammlung reiste und eine Reihe von schwäbischen Dichtern, wie Justinus Kerner, Gustav Schwab und Karl Mayer („Lenaus Briefe an einen Freund“, 1853) kennenlernte und zu Freunden gewann. Von seiner Reise 1832 nach Nordamerika, wo ihn die unberührte Natur in den Urwäldern mit „einen ungeheuren Vorrat der herrlichsten Bilder“ erwarten würde, versprach er sich die Beflügelung seiner Phantasie und die Gesundung seiner Seele. Er kehrte aber bitter enttäuscht nach Stuttgart zurück; die unberührte Natur gab es dort nicht mehr, die Menschen erschienen ihm fremd, herzlos, nüchtern und nur nach Geld strebend.

Inzwischen hatte sich sein literarischer Ruhm besonders in schwäbischen Dichterkreisen verbreitet. Seine seelische Zerrissenheit und die Ruhelosigkeit spiegeln sich vor allem in seiner Lyrik, im besonderen in den Schilfliedern und Waldliedern wider. Seine leidenschaftliche und aussichtslose Liebe zu Sophie Löwenthal zog ihn in den Jahren 1833 bis 1843 immer wieder nach Wien zurück und steigerte seine Schwermut. Sein persönlichstes Werk („Faust“) entstand 1836, dann die Dichtung „Savonarola“. Philosophische Kämpfe, aber auch Geldnot, Krankheit und unvernünftige Lebensweise verstärkten seine ständige Niedergeschlagenheit und die trüben Stimmungen. 1839 schien er durch die Neigung zur Sängerin Karoline Unger seelischen Auftrieb zu erhalten, aber Sophie Löwenthal wußte ihn in ihrem Bann zu halten. Ein letztes Mal bäumte sich sein Geist in der Dichtung „Die Albigenser“ auf, verdüsterte sich aber fortschreitend. In seiner Neigung zu einer Frankfurter Bürgermeisterstochter und nach der Verlobung mit ihr erschien 1844 ein neuer Rettungsanker, doch Lenau konnte sich nicht entschließen, sie, die auch seine wirtschaftlichen Sorgen hätte lösen können, zu ehelichen. Er war außerstande, sich die Liebe zu Sophie aus dem Herzen zu reißen. Trotz verzweifelter Versuche, sich in die dichterische Arbeit zu stürzen, kam die Katastrophe im Oktober 1844: Bei Freunden in Stuttgart wurde er von Wahnsinn befallen. Man brachte ihn in eine private Heilanstalt in Winnental. Die Nachricht verbreitete sich rasch in Österreich und Deutschlands Tageszeitungen. Voll Schmerz und Erschütterung schrieb Anastasius Grün das Sonnett „An Nikolaus Lenau“ und brachte auch dessen Nachlaß heraus. Völlig umnachtet wurde Lenau im Mai 1847 in eine Anstalt nach Oberdöbling bei Wien gebracht, wo ihn drei Jahre später der Tod erlöste.

Siehe dazu u. a. auch „Ein tragisches Dichterschicksal, zu Nikolaus Lenaus 75. Todestag“ im „Bela Crkvaer Volksblatt“ vom 30. August 1925. *SK*

Die Öffnungszeiten unseres Heimatmuseums

Der Museumsraum der Weißkirchner im Herrenhaus Schloß Traun wird im zweiten Halbjahr 2002 an folgenden Sonntagen jeweils von 14 bis 17 Uhr geöffnet sein:
– 6. Oktober
– 3. November und
– 1. Dezember.

Wichtig!

Liebe Leserinnen und Leser“! So wie jedes Jahr liegen auch heuer wieder der Septembernummer der „Weißkirchner Nachrichten“ für die deutschen und österreichischen Bezieher Zahlscheine für die Überweisung der alljährlich fälligen Zeitungsspende bei. Bitte bedenken Sie bei Ihrer Spende, daß die Kosten jährlich steigen. Sollten Sie jedoch Ihre Spende für das heurige Jahr schon geleistet haben, ist diese Bitte selbstverständlich gegenstandslos. In diesem Fall haben Sie bitte Verständnis, daß wir den Zahlschein aus organisatorischen Gründen auch bei Ihnen beilegen müssen.

Alle Leser, deren Zeitung kein Zahlschein beiliegt, bitten wir, Ihre Spende wie bisher direkt an uns zu schicken, sie uns persönlich zu übergeben oder uns durch einen Landsmann überbringen zu lassen. Auch bitten wir weiterhin, uns keine Schecks zu schicken, da die Kosten für die Einlösung von Schecks unverhältnismäßig hoch sind, und wir wollen mit dem Spendengeld nicht die Banken fördern, sondern unsere Zeitung erhalten und weiterführen.

Ihre „Weißkirchner Nachrichten“

Mag. Josef Pichler, Haid; Walter und Hermine Plematl-Orosz, Linz; Josefine Pöltl, Haid; Klaus und Lisa Post-Bolbecher, Straubing; Josef Potye, Haid; Hilde Riebel-Marter, Raubling; Robert und Grete Rohr-Weilinger, München; Franz und Hanni Schmidt-Hübsch, Augsburg; Karl-Heinz und Anna Schminke-Marter, Frankfurt; Paul und Emmi Schmitz-Binder, Hennef/Sieg; Peter und Elisabeth Schubkegel-Kohl, Haid; Brigitte Schwabenberger-Fischer, Haid; Nikolaus und Maria Seibert-Jeanplong, Alkoven; Maria Spahl-Maier, Haid; Katharina Streiter-Kuhn, Traun; Rudolf und Barbara Thurn-Böhm, Traun; Franz und Christel Ullmann-Klein, Gelsenkirchen; Karl und Resa Wahl-Kuhn, Haid; Bruno und Maria Weiss-Mayer, Haid; Franz Weiss, Haid; Grete Weiss-Dekorsi, Haid; Hans und Maria Weiß-Wittmann, Kipfenberg; Josef Welz, Schwenningen; Raquel Wenzel-Leiva mit Isabel Niettez-Rojas als Gast, Traun; Karl Wilsbach, Arnbach/Neuenbürg; Eva Wirl-Horwath, Untereschach; Adelheid Wltschek-Mutschi, Traun; Elisabeth Zeller-Haring, St. Leonhard am Forst, und andere, die sich nicht in die Anwesenheitslisten eingetragen haben.

Vor 60 Jahren

Ein Streifzug durch das bewegte Jahr 1942 in Weißkirchen, zusammengestellt aus Zeitungsnotizen und Gesprächsaufzeichnungen, Teil 2

Die zweite Jahreshälfte 1942 in und um Weißkirchen

In Fortsetzung des in der vorigen Folge unserer Zeitung gebrachten „Streifzugs durch das bewegte Jahr 1942 in Weißkirchen“ soll heute der zweite Jahresteil folgen und einen kleinen Eindruck von der Stimmung wiedergeben, die durch das damalige Geschehen rund um die Stadt herrschte. Wiederum kommen Zeitungsberichte und Gesprächsaufzeichnungen zu Wort, aber auch Bilder jener Zeit sollen jenes Jahr in Weißkirchen vergegenwärtigen.

7. Juli 1942 – Die Landesbühne Hannover in Weißkirchen

Schon ab März 1942 war durch die Aufstellung des 2. oder „Weißkirchner Regiments“ der Division Prinz Eugen das Leben und Treiben in der Stadt maßgeblich bestimmt. Am 7. Juli 1942 hatte dessen Kommandantur als Veranstalter zu einem Theaterereignis im Großen Saal der „Burg“ geladen: Die niedersächsische Landesbühne Hannover (Intendant Hitzemann) spielte im Rahmen der KdF-Veranstaltungen auf ihrer Wehrmachts-Tournee zur Betreuung der Truppenteile die dreiaktige Komödie „Für die Katz“ von August Hinrich, eine lustige Gegenwartsgeschichte, die die zahlreichen Besucher in der „Burg“ – die Bürger von Weißkirchen, die Jugendformationen und viele Soldaten, aufs köstlichste amüsierte. Das ausgezeichnete Spiel der Darsteller trug zum vollen Erfolg des Stückes bei. Vor und nach der Vorstellung und in der Pause spielte der Musikzug des 2. Regiments zur Unterhaltung des Publikums.

17. Juli 1942 – Weitere Einberufungen

Das Ersatzkommando Südost der Waffen-SS, Nebenstelle Weißkirchen, versuchte am 17. Juli 1942 noch einmal das Möglichste, alle volksdeutschen Männer der Jahrgänge 1892 bis 1925, „die noch nicht eingezogen oder aus irgendeinem Grund entlassen worden waren“, zu erfassen und zitierte alle „zum Stadthaus“ zu einer weiteren Überprüfung, ob sie nicht doch wehrtüchtig wären.

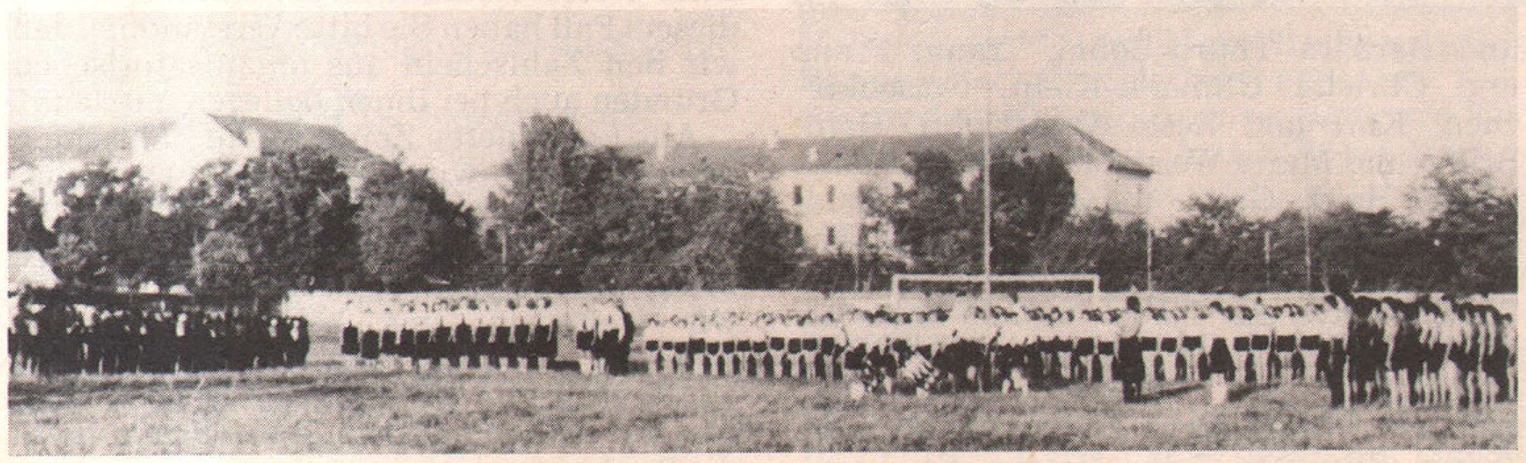
16. August 1942 – Prinz-Eugen-Feier

Im Wissen, daß das „Weißkirchner Regiment“ bald in seinen ersten Einsatz verlegt werden sollte, rüstete man für den 16. August 1942 zu einer Prinz-Eugen-Feier. Alle Teilnehmer sammelten sich schon in der Früh vor der Graf-Mercy-Kaserne in der Goethegasse. Der Riesenzug bewegte sich durch die Werschetzer Gasse und Hauptgasse zum Park, wo die Feier stattfand. Vorneweg marschierten alle Jugend-, Frauen- und Männer-Organisationen sowie die Musik, dann kamen die vier Bataillone des Regiments. Um 9 Uhr eröffneten Fanfarenbläser die Feierlichkeit. Musikstücke, Sprecher und Ansprachen wechselten. Redner war der Propagandaleiter des Kreises Belgrad, Heinz Jakob Hein, der die „überragenden Verdienste des Prinzen Eugen, des Oberkommandierenden der deutschen Armeen im Südosten, für die Rettung des Donauraums vor den Türken“ würdigte. Erst sein entscheidender Sieg am 5. August 1717 (als sich in Weißkirchen gerade die ersten Siedler niederließen) machte das Banat frei. In der Folge wurde es zu einem „Bollwerk der Monarchie gegen die immer wieder anrennenden Türken“ ausgebaut. Als Abschluß der Veranstaltung sang nach dem Redner der Soldatenchor das damals gerade „in neuer Fassung“ entstandene Prinz-Eugen-Lied.

23. August 1942 – Tag des deutschen Liedes

Eine Woche später fand auf der unteren Hutweide der „Tag des deutschen Liedes“ statt. Nach einem „Propagandamarsch“ durch die Stadt gemeinsam mit den Soldaten des Gebirgsjägerregiments Nr. 2 rückten die Jugendorganisationen (DJ. BDM, Pimpfe, Jungmädel, Singschar und Musikzug) durch die Schillergasse zum Sportplatz auf der Hutweide und stellten sich in einem großen Viereck „zur Feierstunde“ vor einer Tribüne auf. Nach dem Hissen der Flagge sang der BDM „Heilig Vaterland“, ein Sprecher der Jugend leitete über, und der Musikzug spielte die Ouvertüre zur Oper „Tannhäuser“ von Richard Wagner, worauf erst die Ansprache „Über die Bedeutung des deutschen Liedes“ folgte. Mit einer Ehrung der Gefallenen **aller** Kriege um das Banat und „aller Kampfzeiten“ wurde fortgesetzt, worauf in bunter Folge mehrere Lieder, dargebracht von den verschiedenen Jugendgruppen, dem Soldatenchor und der Landfrauenschule folgten. Der Eintrittspreis zu dieser Veranstaltung für die Stadtbevölkerung war eine Spende zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes.

Ab 11 Uhr vormittag veranstaltete dann der „Musikzug des SS-Gebirgsjägerregiments 2“ ein Konzert im Park, und nachmittags fand im „Kameradschaftsheim des Regiments“ eine „offene Singstunde“ statt, bei der alle Jugendorganisationen, Mädel und Burschen, verschiedene Volkslieder vortrugen. Auch das gemeinschaftliche Singen wurde gepflegt. Am Abend desselben Tages stießen ein Soldatenchor und der Chor der Landfrauenschule zu den Jugendformationen dazu. Nun begann für eine große Besucherzahl eine Wettbewerbsveranstaltung mit Opern- und Operettenmelodien, mit Liedern und Orchesterstücken. Bei der Preisauszeichnung hatten der BDM und der Soldatenchor die gleiche Punkteanzahl, worauf sie noch einmal singen mußten. Schließlich gewann der Soldatenchor unter der Leitung von Untersturmführer Fraunhoffer. Das Ziel dieser Veranstaltung, die Begeisterung für das Liedgut zu wecken und zu pflegen, wurde an diesem Abend durch die Teilnahme einer großen Anzahl von begeisterten Besuchern erreicht.



Aufstellung der Formationen der Jugend im Viereck vor den drei großen Kasernen auf der unteren Hutweide beim „Tag des Liedes“ 1942.

Das Weißkirchner-Treffen 2003 findet am 25., 26. und 27. Juli in Haid, Oberösterreich, statt.

28. August 1942 – Manöverabschluß

Am 28. August 1942 kehrte das gesamte Gebirgsjägerregiment 2 aus dem „Sand“-Gelände, wo es bei Manövern seinen Ausbildungsstand hatte zeigen müssen, nach Weißkirchen zurück und rückte mit klingendem Spiel in die Stadt ein. Vor dem Café Stadt Wien (damals das „Führerheim“) beim Stadtpark nahm Divisionskommandeur General Phleps den Vorbeimarsch der Truppe ab. Nicht nur die Stadtvertretung und die Gliederungen der Ortsgruppe waren vollzählig erschienen, auch die Bevölkerung war in großer Menge anwesend.

Schuleinschreibungen

Die damalige Schulleitung der „Privaten Deutschen Oberschule“ unterschied bei der Einschreibung – wie immer Anfang September 1942 – eine 1. und eine 2. Klasse Hauptschule und die 3. und 4. Klasse der Oberschule.

6. September 1942 – Waldfest im Rudolfshain

An diesem Tage wurde in Weißkirchen wieder marschiert: In Fortsetzung des im Frühwinter 1942 im Hof der „Burg“ stattgefundenen Eintopfessens zugunsten des Winterhilfswerkes 41/42 fand am 6. September 1942 im Rudolfshain ein „Volks- und Waldfest“ mit Wunschkonzert statt, veranstaltet und durchgeführt vom Musikzug und dem Soldatenchor des Gebirgsjägerregiments Nr. 2, der Landfrauenschule, dem BDM und den Jungmädeln. Vorausschauend auf den „harten Frontwinter 42/43“ sollte diese Veranstaltung wiederum die „kriegsbedingten Sparmaßnahmen“ unterstützen und die Bevölkerung am „Opfer für die Front“ aktiv beteiligen.

Der Marsch ging in den Rudolfshain. Die Jugendgruppen marschierten zuerst geschlossen durch die Stadt, dann die Allee hinunter. Dieses „Waldfest“ begann mit der Vorführung einer Reihe von militärischen Vorführungen. Es folgten Volkstänze der Landfrauenschule, dann sportliche Übungen des BDM, auch zum Reiten war Gelegenheit gegeben. Verschiedene Überraschungen und Belustigungen brachten die Zuschauer in Stimmung. Um 20 Uhr begann vor überaus zahlreichen Gästen das „Wunschkonzert für alle“. Schon vorher hatte man seinen Wunschzettel mit Wünschen zu den Programmnummern samt einer Spende abgegeben, worauf vor dem Abspielen oder Absingen der Nummer eine Verlesung der Spendenhöhe, die für den Programmpunkt zustandegekommen war, stattfand.

Eintopfessen zugunsten des Winterhilfswerkes im Winter 1942 im Hof der „Burg“; durchziehende Wehrmachtseinheiten führten sie in Zusammenarbeit mit freiwilligen Köchinnen aus der Weißkirchner Frauenschaft durch.

In bunter Folge sangen nun die verschiedenen Jugend-, Männer- und Frauengruppen, spielte der Musikzug oder sang der glänzend vorbereitete Soldatenchor. Neben Anspruchsvollem, wie „Rigoletto“-, „Lustige Witwe“- oder „Carmen“-Melodien erklang auch Wohlbekanntes, wie „Erika“, „Edelweiß“, „Märkische Heide“, „Vorwärts nach Osten“, „Rosamunde“, „O du Jugendzeit“, „Alte Kameraden“ und einiges andere. Fast 400.000 Dinar wurden im Laufe dieses Tages geleistet, ein „freudig dargebrachtes Opfer“, wie in der Unterhaltungsbeilage des Weißkirchner „Sonntag“ zu lesen stand.

Nach der Vortragsfolge vergnügte man sich beim Tanz, wiederum zugunsten des WHW, indem für jeden Tanz gar nicht so wenig zu spenden war. Die Liste der Programmstücke an jenem 6. September 1942 um 20 Uhr im „Hermann-Göring-Heim“ ist übrigens noch erhalten.

Herbst 1942 – Bewirtschaftung intensiviert

Nach den vielen im „Bela-Crkvaer-Volksblatt“ und im „Sonntag“ veröffentlichten Bekanntmachungen und Verordnungen zu schließen, waren im Herbst 1942 durch die verschärfte Frontsituation Bewirtschaftungsengpässe eingetreten, so daß eine strengere Handhabung des Bewirtschaftungssystems notwendig wurde. Sowohl von der Getreidezentrale, vom Bürgermeisteramt, von der Schlachtvieh- und Milchzentrale als auch vom Ernährungsamt, von der Polizeiverwaltung und der Kreiskommandantur bis zum Warenreferat, ja sogar von der Eisen- und Metallzentrale und einigen anderen Verwaltungsstellen der Stadt wurden die Kundmachungen und Rundschreiben häufiger und im Ton dringlicher. Auf die Einhaltung und Durchführung der Verordnungen wurde fortan strenger geachtet.

Abschied vom „Weißkirchner Regiment“

Bis zum Frühherbst 1942 hatte die Ausbildung des Gebirgsjägerregiments Nr. 2 in Weißkirchen gedauert, wobei wohl das „Manöver im Sand“, d. h. „im Forstwald Grebenac“ Ende August den eigentlichen Abschluß darstellte. Nur eintägige militärische Übungen im Rudolfshain und auf der unteren Hutweide folgten bis zum Abzug des Regiments Ende September 1942.

Vor dieser großen Verlegung ging eine Vorausabteilung der Division nach Südserbien ab, wobei ein Teilnehmer dieser Gruppe den Ablauf seines damaligen Einsatzes kurz so schildert: „Anmarsch zum Bahnhof mit Musik, Verladung Gesamtleitung der Ausfahrt unter Oscha (Oberscharführer) Hans Stein. Bahnfahrt zur Donau bei Belgrad, Übersetzen, Weiterfahrt – je nach Einsatzort – bis Kraljewo–Raschka–Kosowska Mitrowitza in die Nähe des Kopaonik-Gebirges. Der Divisionsstab blieb in Kraljewo. Zeltbau, vorläufige Unterkunft in der Stadt, weil die Kaserne noch mit einer bulgarischen Truppe belegt war.“

Die „Dampfbad“-(früher Artilleriekaserne) in der untersten Hauptgasse 1942. Hier war ein Teil des Stabes des 2. („Weißkirchner“) Regiments der Division Prinz Eugen untergebracht.

Ende September wurde dann die gesamte Division in die Südwestecke Serbiens verlegt. Es ging um „die Sicherung dieses Raums und um weitere intensive Ausbildung“.

Die Verlegung des gesamten Regiments erfolgte dann auf einem etwas geänderten Weg: Es ging per Güterwaggons nach Kubin, von dort mit der Fähre über die Donau nach Smederevo, dann weiter in den Süden Serbiens in die vom Vorkommando eingerichteten Garnisonsorte für die einzelnen Kampfgruppen, Bataillone etc., wie Čačak, Ivanjica, Kraljewo, Mitrowitza, Novi Pazar, Raska, Uzice u. a.

Zwischen 5. und 12. Oktober 1942 war der erste Einsatz der Division im Kopaonik-Gebirge um Kriva Reka. Eigentliche Feindberührungen gab es damals wenige; die Aktivitäten der Truppe beschränkten sich auf den Ausbau von Feldbefestigungen, Rundumverteidigung, Geländesicherung und Streif-Gänge.

Auf deutscher Seite stehend waren damals auch Cetnik-Einheiten im Gebiet des Kopaonik stationiert, doch erwies sich sehr bald deren Unzuverlässigkeit, worauf sie bereits Mitte Oktober 1942 bei Gornje Milanovac bzw. Čačak entwaffnet werden mußten, weil ganze Einheiten den Partisanen in die Hände spielten. Tito hatte Ende 1942 neun Divisionen und 36 selbständige Brigaden – das waren etwa 150.000 Mann – unter Waffen. Starke Partisanen-Truppenkonzentrationen im westbosnischen Raum (Bihač, Slunj, Banja Luka, Jajce und Bugojna gegen die Nerenta) aber erforderten schon in den letzten Dezembertagen 1942 eine Verlegung der Prinz-Eugen-Division nach Kroatien.

General Phleps wieder in Weißkirchen

Im Banat waren sowohl in Weißkirchen als auch in Werschetz, Betschkerek bzw. in Kikinda Truppenteile zurückgeblieben. In Weißkirchen standen damals noch Teile des Ersatzbataillons und die Panzerjägerabteilung der Prinz-Eugen-Division in Garnison. Ende November 1942 wurden die zurückgebliebenen Einheiten von General Arthur Phleps besucht, der ihren Ausbildungsstand begutachtete.

Abschiedskonzert des Ersatzbataillons

Als auch das Ersatzbataillon 7 des Gebirgsjägerregiments Weißkirchen verließ, lud das Musikkorps dieser Truppe unter der Leitung von Untersturmführer Berger im Großen Saal der „Burg“ zu einem musikalisch anspruchsvollen Abschiedskonzert, dessen Vortragsfolge in unserem Archiv erhalten geblieben ist. *Sepp Kauer*

1. **König Heinrich Aufruf und Gebet** aus Lohengrin von R. Wagner
2. **Larghetto** aus der II. Symphonie von L. v Beethoven
3. **Das Modell** Ouvertüre von Fr. v. Suppe
4. **Faust-Walzer** von Gounod
5. **Morgenstimmung** aus der Peer-Gynt-Suite I von E. Grieg
6. **Cavalleria Rusticana** Fantasie von P. Mascagni
7. **Martha** Ouvertüre von Flotow
8. **Frühlingsstimmen** Walzer von Johann Strauss
9. **Balletmusik** aus Undine von Lortzing
10. **Freischütz** Fantasie von C. M. v. Weber
11. **Die Mühle im Schwarzwald** Idylle von Eilenberg
12. **Erinnerung an Zirkus Renz** Galopp, (Xylophonsolo) von Gustav Peter
13. **Es geht alles vorüber** Lied von Raymond
14. **Alte Kameraden** Marsch von E. Teike

PAUSE

Vortragsfolge zum Abschiedskonzert des Musikkorps des SS-Geb.Jäg.Ersatz Bataillon 7.

Liebe Landsleute!

Bitte schicken Sie ihre Weihnachtswünsche für die Landsleute so rechtzeitig ab, daß sie noch vor Redaktionsschluß bei uns eintreffen, da sie sonst erst als Ostergrüße gebracht werden können.

Die Redaktion

Sie ruhen in Frieden

Am 21. Dezember 2001 verstarb im Alter von 73 Jahren Herr Anton Riebel nach sechs Jahren beschwerlicher Krankheit, während der ihn seine Frau liebevoll pflegte. Er war der Ehemann von Frau Hilde Riebel, geb. Marter, der Tochter des Weinbauern Andreas Marter und der Barbara geb. Weiss, einst Saskaer Gasse 82. Herr Riebel wurde am 2. Mai 1929 in Kirchdorf am Inn in Bayern geboren, lernte in seinem Heimatort Schreiner und übte seinen Beruf über zehn Jahre lang aus. Nachher war er kaufmännischer Angestellter in Rosenheim. Seine Liebe galt der Familie und den schönen Reisen mit Familie und Freunden, seine Arbeit dem Eigenheim und dem Garten. Um den Verstorbenen trauern die Gattin Hilde Riebel-Marter in Raubling, die Töchter Marita verheiratete Metnar mit Familie in Raubling und Sonja verheiratete Schleburg mit Familie in Rosenheim sowie die übrigen Verwandten, Freunde und Bekannte.

Nach kurzer, schwerer Krankheit wurde am 29. Mai 2002 Frau Haller Béláné (Haller Borisch) geb. Kitzinger in Budapest im Alter von 89 Jahren vom Allmächtigen in eine bessere Welt abberufen. Sie war am 26. April 1913 in Budapest geboren worden. Ihre Mutter starb frühzeitig, und daraufhin holte ihre Tante Rosa Ambil geb. Greisl (1877–1939) die damals zehnjährige Borisch nach Weißkirchen, und hier wuchs sie als Adoptivtochter des Ehepaares Ambil im Café Stadt Wien auf. 1932 heiratete sie Béla Haller, der in Rotkirchen eine Gemischtwarenhandlung führte, und mit dem sie die Tochter Edith hatte. Später übersiedelte die Familie nach Pantschewo. Hier arbeitete Bela Haller ebenfalls in einem Geschäft, und von hier wurde er zum Kriegsdienst verpflichtet; er gilt seit 1944 als vermißt. Nach Kriegsende kam Borisch ins Lager Pantschewo und wurde schließlich nach Weißkirchen überstellt. Edith war bei ihren Tanten untergebracht, und zwar zunächst in Semlin und später in Rotkirchen. Borisch und ihre Tochter trafen einander in einem kleinen jugoslawischen Ort nahe der ungarischen Grenze, von wo sie über verschiedene Zwischenstationen bis nach Budapest flüchten konnten; hier wurden sie in der ursprünglichen Heimat wieder ansässig. Borisch Haller wirkte unermüdlich für die Weißkirchner Gemeinschaft in Ungarn. Sie sorgte für den Versand der „Weißkirchner Nachrichten“ an jene in Ungarn lebenden Altweißkirchner, die nach Ende des Ersten Weltkrieges für Ungarn optiert hatten oder dorthin ausgewandert waren, und organisierte schon zu Lebzeiten von Alfred Kuhn bis in die letzte Zeit kleine Weißkirchner-Treffen mit diesen Landsleuten in Budapest. Sie begleitete in Vertretung der Weißkirchner Gemeinschaft verstorbene Weißkirchner Landsleute auf ihrem letzten Weg und sorgte auch für entsprechende Blumenspenden. Borisch wurde am 14. Juni um 12.30 Uhr auf dem Friedhof von Obuda beigesetzt. Um sie trauern die Tochter Edith Szabo geb. Haller, die Enkelin Edith Tüzesné geb. Szabo mit Familie, der Enkel Gabor mit Familie, die übrigen Verwandten, Freunde und Bekannte. Die Weißkirchner Ortsgemeinschaft schließt sich den Trauernden im Hinblick auf den großen Einsatz, den die Verstorbene für die in Ungarn lebenden Altweißkirchner gezeigt hat, der Trauergemeinde an.

Am 1. Juli 2002 verstarb in Brannenburg Frau Magdalena Kojov im Alter von 94 Jahren an den Folgen eines Schlaganfalles. Sie war am 1. März 1908 als zweites Kind der Eheleute Mathias und Barbara Erger, einst Feldgasse 34, geboren worden. Als junges Mädchen erlernte sie das Schneiderinnenhandwerk. Im Jahre 1928 heiratete sie den Schmiedemeister Wilhelm Kojov, einst Goethegasse 32; aus dieser Ehe gingen die Kinder Helene, Luise, Wilhelm und Manfred hervor, von denen Helene und Wilhelm bereits verstorben sind. Nach dem Verlust der Heimat kam Frau Kojov mit ihren Kindern zunächst nach Brannenburg, wo sie 1950 mit ihrem aus der russischen Kriegsgefangenschaft entlassenen Gatten wieder vereint wurde. Das Ehepaar Kojov übersiedelte später nach Rosenheim/Fürstätt, wo sie sich eine Eigentumswohnung erwarben. 1991 kamen sie wieder zurück nach Brannenburg. Nachdem ihr Gatte 1992 verstorben war, lebte Magdalena Kojov zunächst allein, erst ihre letzten zwei Lebensjahre verbrachte sie bei ihrer Tochter Luise. Ihre ganze Sorge und Liebe hatte zeit ihres Lebens ihrer Familie gegolten. Um sie trauern die Tochter Luise Maier mit Gatten Otto sowie deren Sohn mit Familie, der Sohn Manfred mit Familie, die Enkel Wilhelm, Sebastian mit Familie, Wolfgang mit Familie und Sabine mit Gatten, die übrigen Verwandten sowie Freunde und Bekannte.

Am 6. Juni 2002 verstarb im Krankenhaus der Elisabethinen in Linz Frau Elisabeth Schmidt aus Weißkirchen, Adrian-C.-Schmidt-Gasse 82. Am 13. Juli 1922 war sie als Tochter des Weinbauern Franz Marter und der Magdalena geb. Schadt geboren worden. Ihre glückliche Kindheit wurde durch den frühen Tod des Vaters unterbrochen. Harte Arbeitsjahre in ihrer Jugend folgten. 1940 heiratete sie den aus der Lessinggasse Nr. 32 stammenden Johann Schmidt (Springer), der ihr schon 1977 im Tode vorausging. 1941 wurde der Sohn Hansi geboren, an dem sie besonders hing und der auch schon mehrere Jahre tot ist. 1944 kam Lisa Schmidt mit ihrem Kind in das Internierungslager Weißkirchen, und ihr Mann wurde nach Rußland verschleppt. 1945 mußten sie und ihr Sohn ins Lager Rudolfsgnad, das sie wie durch ein Wunder überlebten. Der Sohn ihres gefallenen Bruders, der mit ihnen gewesen war, starb dort. Nach seiner krankheitsbedingten Entlassung aus Rußland kam Johann Schmidt 1946 zu seiner Familie nach Rudolfsgnad. Es folgte 1947 die Flucht aus dem Lager Kruschewlje nach Hermagor in Kärnten, wo sich die Schmidts eine neue Heimstatt schaffen konnten. Die Arbeitsmöglichkeiten aber waren gering, so daß sie in den späten 60er-Jahren in die Nähe des Lagers Haid zogen und hier erneut von vorne mit dem Hausbau anfingen. Nach dem frühen Tod ihres Gatten und nachdem auch Sohn Hansi und der geliebte Enkel Roland gestorben waren, blieb Lisa als Letzte ihrer Familie allein zurück. Ein Schlaganfall vor acht Jahren nahm ihr ungemein viel von ihrem Lebensmut. Trotz liebevoller Pflege durch Frau Monika Jungmaier von der Altenbetreuung verschlimmerte sich ihr Zustand. Mit viel Demut mußte sie schließlich in Geduld auf ihren Tod warten. Nicht nur ihre Hinfälligkeit wurde ihr zu schwerster Prüfung, auch ihre Hilflosigkeit und die Einsamkeit konnte sie kaum mehr ertragen, so daß eine schwere Erkrankung am Schluß ihres Lebens wie die Erlösung kam. Nach einem würdigen Nachruf durch Pfarrer Peters aus Steyr, dessen Großeltern aus Weißkirchen stammen, wurde sie von Verwandten, Freunden und einer Anzahl von Weißkirchnern zu ihrer letzten Ruhestätte auf dem Friedhof in Ansfelden geleitet. Als einstige wirklich profunde Wissensträgerin in Internierungslager-Fragen hatte sie für das Weißkirchner Archiv jederzeit mit großer Bereitwilligkeit unschätzbare Hilfe geleistet. Die Weißkirchner Ortsgemeinschaft schließt sich in Dankbarkeit den Trauernden um Lisa Schmidt an.

Am 26. Juni 2002 verstarb in Grafenau in Bayern nach kurzem, schwerem Leiden allzufrüh unser Landsmann Johann (Hansi) Schmidt. Er war am 20. Oktober 1929 als Sohn der Weinbauern-Eheleute Karl und Maria Schmidt geb. Kremer, einst Mercygasse 12, in Weißkirchen zur Welt gekommen, hatte dort noch die Grundschule besucht und war, weil sein Vater eingerückt war, seit 1942 bereits im bäuerlichen Betrieb der Eltern beschäftigt. 1944 kam er mit Mutter und Schwester nach der Flucht aus Weißkirchen zunächst ins Protektorat und nach Kriegsende nach Atting bei Straubing, erlernte dort das Schmiedehandwerk, war aber dann jahrzehntelang bei einer Firma für Lastwagenaufbauten beschäftigt. 1952 heiratete er die aus Georgshausen bei Werschetz stammende Elisabeth Erndt, die den Sohn Helmut in die Ehe mitbrachte, der von Hansi akzeptiert und wie ein eigener Sohn aufgezogen wurde. Mit ihr lebte er zunächst über dreißig Jahre lang in Parkstetten und schließlich bis zu seinem Tod in Grafenau in glücklicher Ehe, aus der die Kinder Trude und Roland stammen. 1989 war das Ehepaar nach Grafenau in die Nähe der Tochter gezogen; Schmidt Hans hatte dort mit viel Liebe und Mühe ein Wohnobjekt renoviert. Im Februar des heurigen Jahres konnten Hans und Lisa Schmidt noch Goldene Hochzeit feiern. Eine tückische Krankheit beendete nun sein Leben frühzeitig. Um den Verstorbenen, der unter großer Anteilnahme auf dem Friedhof in Grafenau im Familiengrab beigesetzt wurde, trauern die Gattin Elisabeth Schmidt und die Tochter Gertrude Braumandl geb. Schmidt mit Familie in Grafenau, der Sohn Roland mit Familie in Deggendorf und der Sohn Helmut mit Familie in Bogen bei Straubing, weiters die Schwester Elsa Wardeck geb. Schmidt, ebenfalls in Straubing, sowie die übrigen Verwandten, Weißkirchner Landsleute, Freunde und Bekannte.